

Weltjugendtag 2005 in Köln: Mittendrin statt nur dabei

Mit drei Autos und 15 Personen machten wir uns am Samstagmorgen auf nach Köln. Nach vier Stunden Fahrt fanden wir dann auch zum Freiwilligen-camp „Fühlingersee“, das die nächsten Tage nicht nur unser, sondern auch das Zuhause von 4984 anderen Volunteers (Helfer) werden sollte. Nachdem wir uns in den weinroten Zweimannzelten von Germanwings eingerichtet hatten, machten wir uns erst einmal auf den Weg zur Messe um einzuchecken. Dort angekommen holten wir unsere Pilger-rucksäcke (mit Programm, Stadtplan, Liederbuch, einer rosaroten, aufblasbaren Winkehand, einer kleinen Trinkflasche und allem was ein guter Pilger sonst noch braucht). Als Volunteers bekamen wir außerdem noch T-Shirts und Regenjacken in rot als Erkennungszeichen. Dann schickten wir drei Leute los zum Essen holen, was an diesem Tag auch noch relativ schnell ging und sehr gut schmeckte. Anschließend setzten wir uns ans Rheinufer um eine Schulung vom Teamleiter zu erhalten, der bereits einige Tage vorher angereist war. So erfuhren wir z. B., wo wir bei Problemen anrufen konnten, erhielten aber auch Infos über unsere Einsätze, den Service für Behinderte etc. Danach machten wir noch ein wenig die Innenstadt unsicher, besichtigten den Dom (zwei Tage später war das nicht mehr möglich ohne platt wie ein Pfannkuchen wieder hinauszukommen), fuhren wieder zum Camp und sangen noch ein wenig am See.

Am nächsten Morgen stellten wir fest, dass die Germanwingszelte doch nicht ganz dicht waren und der Nachteil gegenüber anderen Zelten darin bestand, dass das Wasser nicht abfließen kann; dieses Problem wurde jedoch durch den Infopoint gelöst, der Plastikplanen verteilte. Nach dem Frühstück machte ein Teil unserer Gruppe sich auf nach Leverkusen zum Eröffnungsgottesdienst der Freiwilligen in der Bay-Arena. Da ein Fahrradweg ausgeschildert war, beschlossen wir auf die U-Bahn zu verzichten und bewegten uns zu Fuß dorthin. Heil und trocken angekommen gab es zunächst einmal Mittagessen. Für den anschließenden Gottesdienst füllte sich das Stadion fast ganz mit gut gelaunten, rot gekleideten Helfern, sodass La-Ola-Wellen die Runde drehten und allein die Atmosphäre schon dazu beitrug, dass es ein unvergesslicher Gottesdienst wurde. Außerdem lernten wir das WJT-Mottolied „Venimus adorare Eum“ („Wir sind gekommen um Ihn anzubeten“; Mt 2,2), das uns über die kommenden Tage begleiten sollte. Am Dienstagmorgen hatten wir endlich unseren ersten Einsatz: Beim Treffen der Australier bekamen wir die Aufgabe Notausgänge zu bewachen und den richtigen Weg zu weisen. Die „Aussis“ kamen gutgelaunt mit aufgeblasenen Kängurus, australischen Flaggen und einem Schlachtruf auf den Lippen (Aussi, Aussi, Aussi; Eu, Eu, Eu), sodass wir sicher sein können:



Thomas Doms

der nächste WJT in Sydney wird bestimmt klasse!

Nachmittags fuhren wir nach Düsseldorf zum Eröffnungsgottesdienst der Pilger mit Kardinal Lehmann. Und abgesehen davon, dass am Bahnhof an ein Vorwärtskommen nicht zu denken war, erlebten wir einen ergreifenden Gottesdienst, bei dem klar wurde, dass die Kirche jung ist und der Glaube eine starke Gemeinschaft bildet. Auch am Mittwoch hatten wir wieder einen freien

Tag, legten uns auf die faule Haut oder besuchten das Musikpicknick, bei dem es Kuchen und Kakao en masse gab (was man vom Mittagessen nicht immer behaupten konnte). Am Donnerstag sollten wir im Rheinenergiestadion „Künstlerbetreuung“ machen, was dann so aussah, dass wir Luftmatratzen aufpusteten, Schlafsäcke ausrollten und Getränke in die VIP-Lounge schleppten. Nachdem wir unsere Arbeit beendet hatten, trennten wir uns: ein Teil wollte



*Impressionen
vom Weltjugendtag
2005 in Köln*

am Fühlingersee in der Sonne liegen, andere in die Stadt und einige blieben auch im Stadion, wo ein Konzert stattfand und die Übertragung der Ankunft des Papstes gesendet wurde. Am Freitag waren wir am Mediapark eingesetzt, wo zuerst eine Jazzband spielte und anschließend ein Chor sein Repertoire zum Besten gab. Da das Wetter sehr durchwachsen war und dadurch nicht die erwarteten Menschenmengen strömten, machten wir uns die Pilgeranimation zur Aufgabe, tanzten, klatschten und zogen als Polonäse durch die Besucher. Abends galt es dann noch Gitter abzubauen und die Bühne aufzuräumen.

Am Samstag schließlich war mit allen etwa 1,2 Mio. Pilgern und dem Papst Vigil (Abendandacht) auf dem Marienfeld. Zu diesem Zweck hatten wir vier

Straßensperren zu betreuen, die die Anwohner vor zugeparkten Straßen bewahren sollten. Da es sich herausstellte, dass die Hälfte unserer Sperren von der Polizei besetzt war, konnte ein Teil abends dann doch noch selbst zur Vigil. Am Sonntagmorgen brachen die Seelbacher zum Flughafen auf (mit Germanwings nach Norwegen – hoffentlich waren die Flugzeuge nicht genauso undicht wie die Zelte!!), während die Ettenheimer noch blieben um am Montag am Abschlussgottesdienst der Volunteers teilzunehmen. Der Weltjugendtag hat uns gezeigt, dass die Gemeinschaft leicht Sprachbarrieren überwindet und man aus allen Nationen miteinander leben und feiern kann!

Christina Kühle



Thomas Dorns